

Ohne Zugangsnummer

Die Macht der Bücher

Der Schatten des Windes : Roman / Carlos Ruiz Zafon. Aus dem Span. von Peter Schwaar. – 17. Aufl. – Frankfurt a. M. : Suhrkamp Verl., 2005. – 562 S. – (Suhrkamp Taschenbücher ; Nr. 3800) – ISBN 3-518-45800-0 : 9,90 EUR.

Die professionelle deutsche Kritikerzunft konnte sich nicht so recht mit dem Roman anfreunden. Das harsche Urteil lautete: Insgesamt sei er nicht poetisch genug, setze auf billige Effekthascherei und berge so manchen handwerklichen Fehler, der die literarische Qualität des Buches schmälere. Außerdem gehöre der Roman eher in die Sparte Jugendbuch und lese sich wie ein klassischer Schauerroman mit all seinen bekannten Ingredienzien an Spannung und Horror. Aber bei aller Kritik, die im Einzelnen durchaus berechtigt sein mag, wollte und konnte keiner der berufsmäßigen Leser von dem Buch lassen. Am Ende mussten sie zugeben, der höchst spannenden Geschichte und stimmigen Atmosphäre des Romans doch erlegen zu sein, nach knapp 600 prallen Seiten des Schmökerns. Den vielen Leserinnen und Lesern erging es genauso. Das Buch wurde und ist bis heute ein echter Publikumserfolg.

Die Rede ist von dem Roman „Der Schatten des Windes“, den der spanische Autor Carlos Ruiz Zafon 2001 veröffentlicht hat. Seither hat dieses Buch in vielen Ländern, auch und besonders in Deutschland, einen einzigartigen Siegeszug angetreten und eine wahre „Zafomanie“ in Gang gesetzt. Es ist ein Roman über das Lesen, eine Hommage an die Welt der Bücher und noch viel mehr: eine gelungene Mixtur aus Detektiv- und Abenteuer Geschichte, Liebesmärchen und Schelmenroman und nicht zuletzt eine Geschichte über das Erwachsenwerden. Schauplatz der Handlung ist das düstere, häufig in dicke Nebelschwaden getauchte Barcelona der Franco-Ära nach 1945. Zafon erzählt die Lebensgeschichte von Daniel Sempere, dessen Leben eine drastische Wende nimmt, als ihn sein Vater, ein Buchhändler, in den „Friedhof der vergessenen Bücher“ führt, eine geheimnisvolle, labyrinthartige Bibliothek. Dort darf sich der zehnjährige Daniel eines der Bücher aussuchen, für das er sich sein ganzes Leben persönlich verantwortlich fühlen muss. Das Buch, für das er sich entscheidet, trägt den Titel „Der Schatten des Windes“. Geschrieben hat es der unbekannte Autor Julian Carax, der fortan Daniels weiteres Leben auf faszinierende Art und Weise beeinflussen wird.

Als Daniel von einem befreundeten Buchhänd-

ler seines Vaters erfährt, dass alle Exemplare des Buches bis auf dieses eine verbrannt seien, ist seine Neugierde geweckt. Er macht sich auf die Suche nach dem offenbar verschollenen Schriftsteller und setzt alles daran, herauszufinden, wer dieser war und warum dessen Bücher alle verschwunden zu sein scheinen, als hätte es sie nie gegeben. Mit den Jahren gerät Daniel Sempere vollständig in den Bann des mysteriösen Autors. Er dringt immer weiter ein in die tragische Lebensgeschichte des Julian Carax und wird in einen Strudel eigentümlicher und beängstigender Ereignisse hineingezogen, die sich der Leser zunächst nur schwerlich erklären kann. Alle Menschen, denen Daniel begegnet, scheinen es offenbar darauf angelegt zu haben, ihn bei seinen Nachforschungen zu behindern. Im Verlauf der Geschichte werden Carax' Schicksal und Daniels Leben untrennbar miteinander verwoben. Erst gegen Ende des Buches, in einem dramatischen und geradezu filmreifen Finale erkennt der Leser die wahren Zusammenhänge beider Geschichten, entwirrt Carlos Ruiz Zafon die zahlreichen rätselhaften Fäden, mit denen er die Leser gefesselt und geschickt in die Irre geführt hat.

Zafon ist ein souveräner Erzähler, der den Leser soartig in die Geschichte hineinzuziehen vermag. Trotz einer Menge miteinander verwobener Handlungsstränge, die dem Leser einiges an Konzentration abverlangen, treibt er die Geschichte folgerichtig voran. Ein ausgeprägter Sinn für dramatische Effekte, Dialogwitz, stimmungsvolle Schilderungen und ein gutes „Timing“ machen das Buch zum reinen Lesevergnügen. Besonders beeindruckt und gefällt, wie es Zafon gelingt, durch wenige Worte die handelnden Personen mit soviel Leben zu erfüllen, dass man als Leser mit ihnen regelrecht mitfiebert. Doch der heimliche „Star“ des Romans ist sicherlich die Stadt, in der er spielt. Zafon durchschreitet das eher düstere Nachkriegs-Barcelona mit seinen schillernden Schauplätzen, lässt die Figuren in großbürgerlichen Wohnungen, Arme-Leute-Baracken oder in einem Altersheim auftreten, dessen Beschreibung dem Leser das Blut in den Adern gefrieren lässt. Am Ende gibt es ein Happy-End: Daniel hat es sich redlich verdient.

Carlos Ruiz Zafon, 1964 in Barcelona geboren, hat mehrere Jugendromane geschrieben. 1994 zog er nach Los Angeles, wo er als Drehbuchautor arbeitet und für spanische Tageszeitungen schreibt.

Michael Gaigalat –
(LVR, Rheinisches Industriemuseum, Oberhausen)